

ES GIBT KEINE ERSTE, ZWEITE, DRITTE UND VIERTE WELT. ES GIBT NUR EINE WELT: DAS KAPITALISTISCHE WELTSYSTEM

Betrifft: Offenlegung des Vorverständnisses.

Die Grundlage zu diesem Artikel habe ich bereits vor einigen Monaten verfasst. Zu dem Zeitpunkt beschränkte sich mein Spektrum in diesem Zusammenhang v.a. auf die dependenztheoretischen Ansätze, wie sie in den drei ersten Senghaas-Bänden zur Darstellung gelangt sind. Im Fach Geographie ist es z.B. Theo Rauch, der in diesem Rahmen die 'Theorie des peripheren Kapitalismus' bearbeitet. Durch die Lektüre der Weltsystem-Literatur von A.G. Frank und I. Wallerstein relativierte sich für mich diese Dependenz-Konzeption. Wohl enthalten diese neueren Ansätze zentrale Elemente der älteren Theorien, gehen jedoch einen Schritt weiter, indem sie insbesondere die historisch-materialistische Betrachtungsweise im Weltmasstab mit einbeziehen.

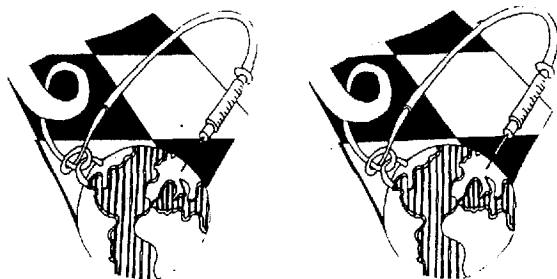
Im folgenden beziehen sich die Fussnoten also jeweils eher auf meine jüngeren Erkenntnisse, der Grundtext thematisiert eher Überkommenes.

In diesem Aufsatz möchte ich den Zusammenhang aufzeigen, der für mich zur Infragestellung der integrierten ländlichen Entwicklung als allgemeiner Entwicklungsstrategie führt. Dagegen stelle ich ein Konzept, das direkt im eigenen Lebensbereich ansetzt und uns als Teil des ganzen Problemfeldes erkennt: Das Konzept der integrierten Bewusstseins-Erweiterung (I B E).



Was heisst eigentlich 'Unterentwicklung' ? 1)

Dass heute mehr als eine Milliarde Menschen hungert auf dieser Erde, auf der eigentlich genug Nahrung für alle vorhanden wäre, ist allgemein bekannt, tönt geradezu naiv in einer Welt, in der gigantische Rüstungsanstrengungen nicht



halt machen vor den kaputtesten Slums. Trotzdem soll das Problem im folgenden eingeschränkt bleiben auf einen engen Kreis: Welche Folgen hat die äussere Abhängigkeit der 'Entwicklungsländer' für ihre innere Wirtschafts- und Versorgungsstruktur? 2)

1. Externe Verursachung. Bei der 'Unterentwicklung' handelt es sich um ein spezifisches Muster der Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung. 'Spezifisch' meint hier, dass für die verschiedenen Peripheriestaaten ähnliche und gleiche Phänomene und Strukturen bestimmbar sind. Kennzeichnend sind hier v.a. die extern aufgezwungenen, asymmetrischen Beziehungen zu den Metropolenländern. Die sozioökonomische Struktur und Entwicklung in den 'Drittwelltländern' ist bestimmt durch die Entwicklung des Kapitalismus in den Metropolen. Aktuelle Entwicklungsprozesse in der 'Dritten Welt' lassen sich jedoch nicht mit der Zeit der Industrialisierung in den USA oder Europa vergleichen (wie dies auch umseitiger Darstellung zu entnehmen ist). 3)

2. Ungleichheiten. Die extreme Benachteiligung grosser Bevölkerungskreise (sozial, sektoral und bedingt auch regional) stellen kein Uebergangsstadium auf dem Weg zum vollentwickelten Kapitalismus dar, denn durch ihre funktionale Ausrichtung auf schmale dynamische Wachstumsbereiche der Wirtschaft ist die Peripherie in ihrer Entwicklung grundsätzlich behindert. 4)

3. Marginalisierung. Der Grossteil der Bevölkerung bleibt aus den Wachstumssektoren ausgeschlossen. Diesen Marginalisierten bleibt nur eine karge, sich mit wachsendem Bevölkerungsdruck verengende und ständig bedrohte Existenzmöglichkeit in den an den Rand der Entwicklungsdynamik gedrängten Bereichen. Abnehmende Fähigkeit zur regionalen und lokalen Selbstversorgung mit Grundnahrungsmitteln und zunehmende Unterbeschäftigung sind Auswirkungen dieses Prozesses.

Vergleich der Wirtschaftsstruktur von 'Industrielländern' (Aufbauphase) und 'Entwicklungsländern' (heute)

'Industrielländer' (Aufbauphase)	Produktionsbereiche	'Entwicklungsländer' (heute)
X	Nahrungsmittel für Binnenmarkt	
	Rohstoffe f. Export	X
X	Massenkonsumgüter	
	Luxuskonsumgüter	X
X	Produktionsmittel	

X kennzeichnet die jeweils dynamischsten Wachstumsbereiche

Obige Darstellung zeigt einen Vergleich der Wachstumsmuster zwischen den jetzigen 'Industrienationen' vor 200 Jahren und den peripheren Staaten heute. Die abhängige Wirtschaftsstruktur von 'Drittwelltländern' wird dabei charakterisiert durch Exportwirtschaft (Rohstoffproduktion und -Verarbeitung) und Luxuskonsumgüterproduktion. Dieses Wachstumsmuster unterscheidet sich deutlich von dem des heutigen Zentrums in der Frühphase seiner Industrialisierung. Dieses war gekennzeichnet durch eine Steigerung der Agrarproduktion für den Binnenmarkt, der Produktion industrieller Massenkonsumgüter und durch den Aufbau einer Grundstoff- und Produktionsmittelindustrie.

In den peripheren Ländern fehlen oder stagnieren die für den Aufbau einer eigenständigen Wirtschaftsstruktur wichtigen Sektoren. Vereinzelte Ansätze zum Aufbau von Grundstoffindustrien (wie z.B. Stahlwerke) fördern lediglich eine verstärkte Weltmarktintegration, solange diese nur als Grundlage für den Export- und Luxuskonsumgütersektor dienen. Die Grundstruktur der Kolonialwirtschaft bleibt somit weitgehend erhalten.

Auch die Qualität der angewendeten Technologie ist durch den Weltmarkt bestimmt. (Ausnahme: kurzlebige Konsumgüter). Aufgrund des Konkurrenzzusammenhangs ist sie im allgemeinen eine Funktion der auf globaler Ebene höchstentwickelten Technologien im betreffenden Produktionsbereich. Der daraus resultierende

jetzt
rende geringe Beschäftigungseffekt bewirkt eine ungleiche Einkommensverteilung und damit ein einseitiges Konsummuster. Nur die Wenigen, die an der Integration in die hochentwickelten Sektoren teilhaben, verfügen über ein Einkommen, das ihnen den Kauf von Luxus- und Prestigegütern erlaubt. Damit ist die Nachfrage bestimmt nach den Gütern, die im modernen Sektor für den Binnenmarkt produziert werden.
otzdem nicht zu teuer
Der Zusammenhang kann auch umgekehrt betrachtet werden: Die auf die Metropolen und die Bedürfnisse einer Brückenkopelite ausgerichtete Produktionsstruktur erfordert nicht die Schaffung von Massenkaukraft und entsprechender Erwerbsmöglichkeiten. Die Masse der Menschen wird somit in den Subsistenzbereich zurückgedrängt. Die Subsistenzlandwirtschaft hat sowohl die Versorgung der in ihr lebenden Bevölkerung zu gewährleisten als diejenige der im weltmarktintegrierten Bereich Arbeitenden zu sichern. 5)

Chlaus-Sack
mit ausgesuchter Füllung im Baumwoll...

PRO-KOFF-EINKOMMEN

Kleine Schok 6 Stück 90 2.10 (100 g 2,33,3)

Schok in Netzroll 2.20 (100 g 1,91,3)

Zwerg mit feiner 0.80 (100 g -88,9)

Erdnüs Beutel 360 g 1.90 (100 g -52,8)

Datteln Bananettes
Der peripher-kapitalistische Wachstumsprozess baut darauf, dass einerseits die Ressourcen (gute Böden, Arbeitskräfte im 'besten Alter') auf den weltmarktorientierten Bereich konzentriert, andererseits der Subsistenzlandwirtschaft Versorgungsaufgaben für diese Sektoren aufgebürdet werden. Durch ständigen Entzug von Ressourcen ist das Ueberleben im Subsistenzbereich jedoch für immer weniger Menschen möglich; eine Folge davon ist die Abwanderung in die Slums der Städte.

MIGRIS
Zeit
Zur der Entwicklung des modernen Kapitalismus in den Zentren herrschten im Gegensatz zur Situation an der Peripherie heute zunächst arbeitsintensive Technologien vor. Die Bevölkerung wurde somit mehr oder weniger in den Industrialisierungsprozess einbezogen. 6)
Es entstand Massenkaukraft und damit eine

Massenkaufkraft bewirken kann; dies wegen seiner spezifischen Investitionsbereiche, die sich aus den sektoral verschiedenen Profitraten ergeben. Heute scheint sich die brasilianische Oligarchie darauf zu konzentrieren, einen beschränkten dynamischen Markt für rund 5 Mio. Brasilianer zu fördern, dies bei einer Bevölkerung von über 100 Millionen. Für die Weltwirtschaft ist dieses Potential vergleichbar mit demjenigen Dänemarks. Die mit dieser Entwicklung einhergehende Einkommenspolarisierung kann nur mittels eines autoritären Regimes aufrechterhalten werden, welches die entstehenden gesellschaftlichen Konflikte unter Kontrolle hält.



6) Aber wie! In der Schweiz gab es noch vor 150 Jahren regelmässig Hungersnöte. Die hochgelobten Kapitalisten der 'Gründerzeit' hielten die Arbeiter unter den miesesten Bedingungen. Die Arbeitszeit war so hoch, die Löhne so tief, dass die Reproduktion der Arbeitskräfte gerade noch gewährleistet war. Erst durch die Produktionsausweitung (bedingt durch den fortlaufenden Akkumulationsprozess) drängte sich eine Ausdehnung des inneren Marktes auf; über den Wohlfahrtsstaat wurde in der Folge Massenkaufkraft geschaffen.



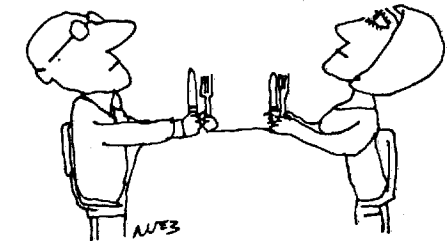
7) Uebersieht man nicht geflissentlich frau (letztere stellen immerhin etwas mehr als die Hälfte der Menschen dar, und der Gegenstand der Sozialwissenschaften soll ja schliesslich die Menschheit sein...) dann ist festzustellen, dass die Frauen zu allen Zeiten der Geschichte des Industrialismus die grösste Reservearmee darstellten. Die beiden grossen Klassen der industriellen Reservearmee des Weltkapitalismus (Frauen und Marginalisierte) leisten einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt dieses Weltsystems, indem sie durch ihre Gratisarbeit die Reproduktion der Arbeitskräfte (z.B. Ehemänner) gewährleisten.

8) Die Erfolgsaussichten solcher Strategien scheinen je länger desto geringer zu sein. Die wachsende Konkurrenz im Zentrum um Absatzmärkte erfordert eine immer stärkere militärische Präsenz. Dies schlug sich in jüngerer Zeit in umfangreichen Waffentransfers in die 'Dritte Welt' nieder. Dass es heute in vielen Staaten stabile Militärregimes gibt, weist darauf hin, dass sich der Weltkapitalismus in einer Phase der Konsolidierung befindet. Im Zuge dieser verstärkten Integration aller Teilbereiche ins Weltsystem dürfte der Weg der 'autozentrierten Entwicklung' immer dornenreicher werden.



10) Die ideologische Bedeutung der Entwicklungshilfe in den Metropolen darf nicht unterschätzt werden. Öffentliche Diskussionen über Entwicklungshilfe führen zum Eindruck, dass hier mit christlicher Nächstenliebe geholfen wird. Damit wird gleichzeitig unterschlagen, welche Kräfte eigentlich Ursache von 'Unterentwicklung' sind. Der Fehlschluss liegt auf der Hand, dass 'unsere Politiker' gar keine andere Möglichkeit hätten, gegen 'Hunger und Armut in der Welt' anzugehen.

9) Langfristig kann es jedoch durchaus sein, dass sich die Verteilung von ökonomischen und politischen Peripherien ^{und Zentren} wieder völlig verschiebt, wie dies im Laufe der Geschichte mehrmals der Fall war. Dass allerdings eine solche Entwicklung mit der Aufrechterhaltung des Kapitalismus einhergehen wird, ist anzuzweifeln. Nicht absehbar sind auch die Prozesse, die ein erneuter weltweiter militärischer Konflikt zur Folge hätte. Diese Variante der totalen Selbsterstörung ist jedenfalls wieder vermehrt ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt worden. Es wäre nicht das erste Mal, dass gewaltige Produktionsüberschüsse (ohne Markt) auf diese Art und Weise 'abgebaut' würden - und wir gleich mit!



5) Um die Aufrechterhaltung dieses Weltsystems zu gewährleisten, erhält die Semiperipherie eine wichtige Bedeutung. Diese Staaten - etwa die Länder Südeuropas oder die 'New Industrialized Countries' (z.B. Mexico, Indonesien) sind von ihrem Produktionsvolumen her nicht von fundamentaler Bedeutung für den Fortbestand der Weltwirtschaft. Auf der politischen Ebene kommt ihnen jedoch die zentrale Funktion zu, die Polarisierung zwischen armen und reichen Regionen abzuschwächen. Dies ist vergleichbar mit der Rolle der 'Staff' in unserer Gesellschaft, also der mittleren Kader und Beamten, welche die Strukturen am vehementesten verteidigen und zu den loyalsten Figuren in der Machthierarchie gehören. Diese Dreigliedrigkeit der Gesellschaft oder eben des Weltsystems hat ^{also} die bedeutsame Funktion, wirkliche Machtverhältnisse zu verschleiern.



Dominik